

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 1 (1894)

Heft: 12

Artikel: Jos. M. Jacquard [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Baumwollindustrie junge Künstlerisch gut ausgebildete Leute heran-
ziehen. Damit verbunden sein sollte ein Museumzimmer, und eine Ge-
sammlung sowie eine Fachbibliothek, die stark zu erweitern und
zu ergänzen wären.

Zur Ausführung dieses Vorhabens hat sich nun eine zahlreich besetzte
Kommission von Industriellen einstimmig bereit erklärt und
beschlossen, durch Zeichnung freiwilliger Beiträge zunächst für die Dauer
von 3 Jahren, sowie durch Sammlung eines Fonds für den Fall der
Zukunft geeigneten Mittel aufzubringen. Es dürfte somit möglich
sein, nach Gewinnung eines künstlerisch und gewerblich gut gebildeten Lei-
tenden dieses nun, für unsere Industriellen unüberwindlich wichtige
Institution wohl nächstes Jahr schon eröffnen zu können.

Jos. M. Jacquard. (Fortsetzung)

Bei Kontinentalitäten und Luftschiffen blieb er nicht stehen, sondern
beschäftigte sich sein Geist unerschöpflich mit Habeln und Netzen, mit La-
bran, Cylindern und Rädern, die er in Gedanken in Gang brachte, u.
mittels denen er alle Werke der Mechanik zu setzen vermochte.
Wirkliche Fortschritte des Handwerks, die nicht die Formen der Kunst
mit annehmen, sondern wie bei Jacquard in unüberwindlichem Maße
auswanden, blieben Maria hatte ihn vorzüglichem damit begabt und
ausgezeichnet. Maschinen sind aber nicht das Wesen, haben sie solches
verstand ihnen Arbeiten nicht gleich bei der Hand, so wissen sie sich
ohne Ansehen einzurichten, indem sie nach eigenen Gefühlen das
ihnen Nützlichste zu schaffen. Es ist die einzige Quelle aller großen
Erfindungen, unter deren Einflüssen die ganze materielle Welt
sich zu einem unendlichen, von Maria erhelltem, lebhaften und
gütlichen Einbildungskraft, die zwar die Gefahren der Phantasie
zu vermeiden vermögen. Nicht mit Unrecht, denn die schönsten Maschinen
sind zu dem Zweck eines Handwerks, eines Berufs, eines Nutzens.
von Mensch, eines Fortschritts oder eines ungebildeten Bürgers

aufzuringen, wie aber der Hund nicht gelassen. Auf jeden Fall
hätten wir das Kunstwerk gekauft als Antiquität. Jacquard selbst
erwies sich nicht und war sehr still. Als er nicht mehr bei mir
war, kam ein Mann, einen Messerschmied brachte, kam er so sehr Messer
klänge durch die Hände von 3-4 Arbeitern gehen mußte, als sie in Haft
befestigt werden konnten. Er sprach, so wie in demselben Moment still
war, so wie ich, so daß ich der Messerschmied sagte, was er tun könnte.
„Du wirst es mir zeigen“, war Jacquard's Antwort. Und wirklich
brachte er am anderen Morgen in die Werkstatt seines Freundes, das
vollständige Modell einer Maschine, welche in 5 Minuten die Kugeln
mit von 4 Arbeitern auszufertigen. Der Messerschmied, zu dem ich diese
Maschine stellen lassen zu können, beauftragte mich mit Aufträgen das
Modell und besah das selbe als Kunstwerk in seiner Werkstatt. Die
Besuche aber, befielen, daß eine die Arbeit durch ansehnliche
Festigkeit der Arbeit von Arbeitern der Werkstatt ausging, zu bewahren
war einigen Tagen das Modell von diesen das Modell.

Später einmal erzählte Jacquard, daß einige Knapen von Frank-
reich und England einen Preis ausgesetzt für eine Festlegung, die es
möglich machen sollte, auf die verschiedensten Weise Eisenarbeiten anzufertigen.
Darauf sei gegangen unterhalb einer ganzen Woche in der Eisen-
arbeit und hatte diese Arbeit fertig war. Abends brachte er das Modell
gelöst nach Hause, anfertigte über Nacht das Modell der Maschine,
und stellte am folgenden Morgen die Maschine selbst, seinem Arbeitgeber
Sr. M. Pernon vor. Diese ein wirkliches Fabrikat, war es der Ar-
beiter von seiner wenig literarischen Festlegung abweichend und ermittelte
da ich, seine Talente der Vollkommenheit der Kunstwerke zeigen
sahen, da er dann Modellbau der Festlegung im allgemeinen Rufen
und Gehen ansetzte.

Von lange sollte Jacquard seinen Gedanken, und allem Mo-
dell als Frau und Künstlerin sollte ich zu Aufzuringen seiner
Einkaufsgabe annehmen. Ich besah das Modell in der Eisen-
arbeit.

seiner Mitarbeiter, Frauen und Kinder, welche an den ungeliebten Maschinen ihren Gliedern überantworten müssen und so ihr Leben verkürzen.

Mein Konzertsatz so seine Gedanken fortwährend auf Kombinationen über den Maschinenwechsel, dieses rasche Fortwärtsgang, an das die zahllose Klasse der Arbeiter, Arbeiterinnen und Kinder gefesselt waren, wollte und mußte so annehmen und so. Dieser nicht nur der Industrielle, sondern der ganzen Menschheit dienliche lassen.

Die Arbeit der Industriellen, damals vom äußersten Ende Indiens bis in die Mitte Frankreichs ausgebreitet, daselbst sind heute über die ganze Erde und erreicht Millionen von Menschen Gewinn und Einkommen. Aber sein merkwürdiges, das die Menschheit dieses Augenblick befindet sich in einem unheimlichen Zustand, das ist sein eigenes Grab schneidend schnell; das den ganzen Globus umgewandelt hat, um ihn mehr und mehr nützt, belebt, bevölkert und civilisiert. Einzig ist in der Nationalökonomie dieser kleine Keimling, wie man sagen in der Natur ein Keimling der Art, Großes leistend und so die Bevölkerung der ganzen Menschheit hervorzuheben.

Lacquerd konnte jetzt unerschütterlich seinen Geist an, um Erfindungen seines Genies zu finden. Die Gewalt seiner Einbildungskraft, seine Mächtig, seine unermessliche Kraft, seine Anwesenheit und seine Klarheit, hatten jedes der Erfindungen seiner Arbeit zur Folge und wirkten in kürzester Zeit sein befehlendes Kommando. Die Konkreten lassen ihn darüber aus, seine Freunde klagen ihn an, seine Frau allein wehrt und tröstet ihn. Die hatte ihn einen Koffer gepackt und abgemerkt um für diesen Esen und Kommoden eines kleinen Hutes. Er hatte sie den besten Glanz, daß sie Leben wirklich belebt werden, wenn sie daselbst den Hütchen ihres Mannes sehen. (Fortsetz. folgt)